

DIE SCHNELLE BOTIN

Nr. 27 Juli 2016



INFORMATIONEN - MITTEILUNGEN - ANREGUNGEN

aus der Gemeinschaft für die Gemeinschaft
hrsg. vom Nationalvorstand des OFS Deutschland

In dieser Ausgabe:

EIN WORT ZUVOR

KIRCHE WELTWEIT

- Vorstellung des Schreibens „*luvenescit Ecclesia*“

FRANZISKANISCHE FAMILIE INTERNATIONAL

- Schreiben der CFF zum Weltjugendtag

OFS NATIONAL

- R.i.P.
- Rückblick Katholikentag
- Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK)
- Assisi-Fahrt im Oktober
- Religiöse Woche des FKA Ende Oktober in Altötting
- Mattenkapitel im November in Würzburg

OFS REGIONAL

- Neuer Vorstand der Region Mitte
- Neuer Vorstand der Region Nordwest

OFS LOKAL

- Monatliche Gebetsintentionen
- Anregungen für die Gestaltung der Kapitel

EIN WORT ZUVOR

Liebe Schwestern und Brüder,
langsam biegen wir gleichsam auf die Zielgerade in diesem „Jahr der Barmherzigkeit“ ein. Nach der Sommerpause sind es noch wenige Wochen, bis dieses Jubiläumsjahr dann mit der Schließung der Heiligen Pforten zu Ende geht.

„Barmherzigkeit“ – ein Wort, dass in seiner vielschichtigen Bedeutung in diesen Wochen immer wieder bedacht wurde. Mir fiel dieser Tage dieser Versuch in die Finger, das Wort „Barmherzigkeit“ zu buchstabieren:

Beistehen – wo andere gehen

Aufrichten – mitten im Druck

Respekt zollen – jedem Menschen

Mut machen – statt lähmen

Humor haben – und lachen

Einfühlsamkeit riskieren – mitten in der Routine

Rachegelüste wandeln – durch ein neues Denken

Zuwendung leben – aus Überzeugung

Interesse bekunden – mit wachem Blick

Großzügigkeit wagen – und der Enge trotzen

Keine Schranken setzen – dem Wohlwollen

Einen neuen Anfang machen – immer wieder

Ideenreich Brücken bauen – aufeinander zu

Tragen und getragen werden – aus vollem Herzen

(Stefan Schlager, aus: Antonius, Franziskanisches Magazin für Evangelisierung und Leben (07+08/2016))

Viel wichtiger als das Wort „Barmherzigkeit“ mit Worten zu buchstabieren ist es aber, dieses Wort mit dem Leben und durch das Leben zu buchstabieren – oder, wie wir es in unseren Konstitutionen lesen, das Evangelium – zu verstehen als „Evangelium der Barmherzigkeit“ (Papst Franziskus) – mit unserem Leben und unser Leben mit dem Evangelium zu verbinden (vgl. Konst. 8,2). Denn letztendlich geht es ja darum, dass wir – vor allem als Christen, die vom hl. Franziskus von Assisi inspiriert sind – nicht nur ein Jahr der Barmherzigkeit feiern, sondern dass wir ein Leben der Barmherzigkeit führen.

Allen, die in diesen Wochen in Urlaub fahren, wünsche ich gute Erholung und eine gesunde Rückkehr – und unseren kranken Schwestern und Brüdern Geduld und Genesung.

pace e bene

Mechthild Händler OFS, Nationalvorsteherin

KIRCHE WELTWEIT

Vorstellung des Schreibens „*luvenescit Ecclesia*“

(Ein Hinweis vorab: Der OFS ist zwar keine neue Bewegung, aber was hier von den neuen Laienbewegungen gesagt wird, ist auch relevant für den OFS).

Nach Jahren der gelegentlichen Spannungen und Missverständnissen zwischen den neuen Geistlichen (Laien-) Bewegungen in der katholischen Kirche und der Hierarchie veröffentlichte der Vatikan am 14. Juni 2016 ein Dokument, das im Wesentlichen argumentiert, dass beide Seiten einander brauchen.

Die institutionelle Kirche - so das Dokument - braucht diese neuen Impulse, um sich jung zu halten, während umgekehrt diese Impulse der Akzeptanz und der Unterstützung seitens der Kirchenleitung bedürfen, wenn sie dauerhaft sein wollen.

Das Endergebnis ist, dass beide sich in rechter Weise ergänzen sollten, da sowohl die „charismatische“ als auch die „hierarchische“ Dimensionen der Kirche von Anfang an einen Teil des Gesamtbildes darstellen - und sich das auch nicht ändern soll.

Das neue Dokument mit dem Titel *luvenescit Ecclesia*, übersetzt als "Die Kirche wird verjüngt", wurde von der Kongregation für die Glaubenslehre herausgegeben. Es ist verfasst als ein Brief an die mehr als 5.000 Bischöfe der ganzen katholischen Welt, und betont mit den Worten von Papst Johannes Paul II., dass eine Zeit der „*kirchlichen Reife*“ für diese Bewegungen kommt (2). Laienbewegungen wie Fokolare, Comunione e Liberazione, Sant'Egidio oder Schönstatt sind vielfältig und schwer zu definierende Gebilde von Gruppen, die sich meist während des zwanzigsten Jahrhunderts, vor allem nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-1965),

gebildet haben. Sie sind sehr vielfältig, aber meist von Laien geführt und durch ein starkes Sendungsbewusstsein geprägt.

In manchen Teilkirchen sind einige dieser Bewegungen mit den zuständigen Bischöfen in Konflikt geraten, die ihnen vorwarfen, geheimnisumwittert zu sein, sich der Aufsicht zu widersetzen und eigenwillig in ihren Methoden bis dahingehend, dass sie den pastoralen Zielen der Ortskirche entgegenstehen.

Einige Kritiker werfen den Bewegungen vor, eine Art „parallele Kirche“ sein zu wollen. Das Dokument nennt die Bewegungen hingegen eine „eine große Ressource der Erneuerung für die Kirche“ (2) gerade in dieser Zeit, in der „die Aufgabe, das Evangelium wirksam weiterzugeben, besonders dringend“ ist (1).

Iuvenescit Ecclesia betont, dass aufgrund der Aufgabe der Kirche, das Evangelium nicht nur den Katholiken zu verkünden, sondern auch denjenigen, die den Glauben aufgegeben haben und besonders den „Menschen, die nie vom Evangelium Jesu erreicht worden sind“ (1), diese zahlreichen „Charismen“ - ein Begriff für die Gaben des Heiligen Geistes (4) - eine wesentliche „Aufgabe der Neuevangelisierung“ übernehmen, weil sie es vermögen, „das Glaubensleben des Volkes Gottes zu wecken und zu nähren“ (1)

Weiter heißt es, dass die „gemeinschaftsstiftende Kraft in diesen Gruppierungen ein bedeutsames Zeugnis dafür“ ist, „dass die Kirche nicht durch Proselytismus, sondern durch Anziehung wächst“ (1).

Im Allgemeinen fördern die Laienbewegungen - ausgehend von der Inspiration des Gründers - eine bestimmte Art und Weise des Lebens und sind oberhalb von Pfarr- und Diözesanstrukturen angesiedelt. Die großen Bewegungen sind international ausgerichtet.

Und darin liegt die Spannung: Wie sieht die Beziehung einer globalen Bewegung aus zum Leben der jeweiligen Ortskirche, in der sie lebt und wirkt?

Das 15-seitige Dokument, das vom Präfekten der Kongregation für die Glaubenslehre, Kardinal Gerhard Müller, unterzeichnet ist, handelt von der „Beziehung zwischen den hierarchischen und charismatischen Gaben im Leben und in der Sendung der Kirche“ und meint die Bischöfe und die Laienbewegungen. Mit einem Zitat von Papst Johannes Paul II betont *Iuvenescit Ecclesia*, dass beide wesentlich sind, weil sie gemeinsam dazu beitragen, „das Geheimnis Christi und sein Heilswerk in der Welt gegenwärtig zu machen“.

Das Dokument nennt auch zwei „Grundkriterien“, die im Blick auf die Beziehung zwischen hierarchischen und charismatischen Gaben zusammen beachtet werden müssen (23)

Das erste ist die Respekt für „die charismatische Besonderheit der einzelnen kirchlichen Vereinigungen“, die fordert, dass die Hierarchie „rechtliche Einengungen“ vermeidet, „welche die vom spezifischen Charisma gebrachte Neuheit aufgeben würde“.

Das zweite Kriterium ist der dringende Hinweis an die Bewegungen, „die grundlegende kirchliche Ordnung zu berücksichtigen“, um „sicherzustellen, dass die charismatische Gruppierung sich nicht als Parallelgemeinschaft zum kirchlichen Leben auffasst, die nicht in einer geordneten Beziehung zu den hierarchischen Gnaden steht“.

Das Dokument besteht darauf, dass eine Bewegung eine offizielle Anerkennung der kirchlichen Autorität erhält, damit der „Reichtum sich in rechter Weise in der kirchlichen Gemeinschaft artikuliert und getreu in der Zeit weitergegeben wird“ (17). Im Allgemeinen beginnt dieser Prozess auf lokaler Ebene mit der Anerkennung

durch einen Bischof, und erreicht schließlich den Päpstlichen Rat für die Laien in Rom, dessen Funktionen ab dem 01.09.2016 übernommen wird durch eine neue Vatikanbehörde für Laien, Familie und das Leben.

Das Dokument erinnert die Bewegungen daran, dass es sich um einen Prozess handelt, „der sich eine gewisse Zeit dahinzieht, angemessene Schritte für ihre Beglaubigung erfordert und durch eine ernsthafte Prüfung bis zur Anerkennung ihrer Echtheit reicht“ (17).

Und weiter: „Die Vereinigung, die aus einem Charisma hervorgeht, braucht eine angemessene Zeit der Erprobung und der Konsolidierung, die über die Anfangsbegeisterung hinaus zu einer stabilen Gestalt hinführt.“ (17) Tiefer eingehend auf die Frage, was „Vereinigungen von Gläubigen, kirchliche Bewegungen und neue Gemeinschaften“ (2) sind, sagt *Iuvenescit Ecclesia*, dass sie „nicht einfach als freie Verbände von Personen zur Erreichung eines besonderen religiösen oder sozialen Zielles verstanden werden“ (2) können. „Der Zusammenschluss von Gläubigen, die ihr Christsein in einer intensiven Weise teilen, um das Leben des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe zu stärken, bringt treffend die Dynamik der Kirche als Geheimnis der Gemeinschaft für die Sendung zum Ausdruck und manifestiert sich als ein Zeichen der Einheit der Kirche in Christus“, heißt es im Dokument (2).

Nach der Darstellung des theologischen Hintergrundes und der Entwicklung der Beziehung zwischen hierarchischen und charismatischen Gaben von der Bibel bis hin zum Apostolischen Schreiben *Evangelii Gaudium* von Papst Franziskus beschreibt *Iuvenescit Ecclesia* eine Acht-Punkte-Checkliste für „die Unterscheidung der charismatischen Gaben“ (18)

- „Primat der Berufung jedes Christen zur Heiligkeit“: die Bewegungen müssen „Werkzeug der Heiligung in der Kirche“ sein.
- Einsatz für die Verbreitung des Evangeliums.
- Bekenntnis des katholischen Glaubens.
- „Zeugnis einer wirklichen Gemeinschaft mit der Kirche“, also das Anerkennen der Autorität des Papstes und des Ortsbischofs als „dem sichtbaren Prinzip und Fundament der Einheit“.
- „Wertschätzung und Anerkennung anderer Charismen der Kirche in ihrer gegenseitigen Komplementarität“, was letztendlich heißt, dass keine Bewegung einen Schatten auf andere Spiritualitäten und Gaben werfen darf, um sich durchzusetzen.
- „Annahme von Zeiten der Erprobung in der Unterscheidung der Charismen“, was bedeutet, dass es auf dem Weg hin zur Anerkennung unbequem werden kann, es aber „einen dauernden historischen Zusammenhang zwischen dem Charisma und dem Kreuz“ gibt.
- Das „Vorhandensein von geistlichen Früchten“ wie Nächstenliebe, Freude, Frieden und eine gewisse menschliche Reife.
- Die „soziale Dimension der Evangelisierung“, ein Engagement, „um in der Gesellschaft gerechtere und geschwisterlichere Lebensbedingungen zu schaffen“

Nach dem vom Vatikan im Jahr 2005 veröffentlichten Verzeichnis der Laienbewegungen gibt es 122 Laienverbände mit päpstlicher Anerkennung, deren Zahl aber seitdem gestiegen ist.

Carl Schäfer OFM (Australien)
aus dem Englischen übertragen von der Redaktion

FRANZISKANISCHE FAMILIE WELTWEIT Schreiben der Konferenz der Franziskanischen Familie zum Weltjugendtag 2016

Liebe junge franziskanische Menschen auf der ganzen Welt, der Herr gebe euch den Frieden!

Unser Seraphischer Bruder, der hl. Franziskus, war ein wahrer Liebhaber der Barmherzigkeit Gottes. Da er sich vom „Vater des Erbarmens“ (2 Kor 1,3) schon in seiner Jugend geliebt wusste, ließ der „Arme von Assisi“ davon sein ganzes Leben bestimmen und zeigte, dass dies zu **Verfügbarkeit, Bewegung und Befreiung** führt. Franziskus selbst manifestiert diese Dynamik, wenn er in seinem Testament schreibt, dass der Herr sein Herz geführt hat, so dass er unter die Aussätzigen gehen konnte und dort Barmherzigkeit geben und empfangen durfte (vgl Test-2-3).

So möchten wir, inspiriert vom hl. Franziskus, im Zusammenhang mit dem kommenden Weltjugendtag eine dreifache Einladung an junge Menschen richten.

Die erste Einladung ist die zur **Verfügbarkeit**, zur Fähigkeit, dem Herzen zu folgen, das versucht, dem eigenen Leben die richtige Richtung zu geben. Franziskus war ein ewiger Sucher, ein Idealist, der versuchte, sich seinen Traum zu erfüllen - zuerst den des Aufstiegs auf der sozialen Leiter und dann den der immer größeren Gleichförmigkeit mit Christus. Gerade weil sein Herz offen war, die Zeichen der Liebe Gottes in seiner Geschichte zu erkennen, gelang es dem jungen Franziskus, die Richtung seines Lebens neu zu definieren, es mit tiefem Sinn zu füllen.

Liebe Jugendliche, verliert nie diese Verfügbarkeit. Bleibt immer aufmerksam für die vielen Zeichen der Liebe, die Gott, der Vater, uns, seinen Töchtern und Söhnen, schenkt. Hört voll Zuneigung auf die, die euch lieben. Seid voller Solidarität Brüder und Schwestern den leidenden Menschen, vor allem denen, die von einer Gesellschaft, die vom Gewinn lebt, zur Unsichtbarkeit der Ausgrenzung verurteilt wurden: Arme, Kranke, Flüchtlinge, verlassene Kinder, ältere Menschen und viele andere. Habt immer eine gesunde Offenheit (Verfügbarkeit) für das Miteinander der Unterschiede, die unsere Zeit prägen. Lasst nie nach, auch ein Leben des Gebetes zu führen, durch das das Wirken Gottes erfahren werden kann und durch das er das menschliche Herz berührt und verwandelt. Verliert nie die durch den Herrn inspirierte Verfügbarkeit!

Die zweite Einladung ist die zur **Bewegung**. Wir können nicht in unseren Strukturen bleiben, oder uns in einem angenehmen Leben einrichten, denn unser seraphischer Bruder hat uns als Vermächtnis ein Kloster hinterlassen, das so groß ist wie die Welt (vgl. Sacrum Commercium 63). Typisch für franziskanisches Leben ist die Lebensweise, die Papst Francisco der Kirche vorschlägt, nämlich eine „Kirche im Aufbruch“ zu sein, ein Feldlazarett, eine Kirche, die wie der barmherzige Samariter sich um die Verletzten und Verlassenen kümmert, die am Straßenrand liegen (vgl. Evangelii Gaudium). Bei seiner Ansprache an die Jugend von Argentinien während WJT 2013 lud der Papst die anwesenden jungen Menschen ein - und das gilt sicherlich auch für alle junge Menschen weltweit: „*Ich möchte euch sagen, welche Wirkung ich vom Weltjugendtag erhoffe: Ich hoffe, dass es einen Wirbel gibt. ... Aber ich will, dass ihr auch in den Diözesen Wirbel macht, ich will, dass man hinausgeht, ich will, dass die Kirche auf die Straßen hinausgeht, ich will, dass wir standhalten gegen alle Weltlichkeit, Unbeweglichkeit, Bequemlichkeit, gegen den Klerikalismus und alles In-sich-verschlossen-sein. Die Pfarreien, die Schu-*

len, die verschiedenen Einrichtungen sind da, um hinauszuweichen ... , wenn sie es nicht tun, werden sie eine NGO, und die Kirche darf nie eine NGO sein. Die Bischöfe und Priester mögen mir verzeihen, wenn einige nachher Verwirrung stiften. Es ist ein Rat. Danke für das, was ihr tun könnt.“ Seid junge Menschen in Bewegung. Die dritte Einladung ist die zur **Befreiung**. Macht nicht den gleichen Fehler, den der reiche junge Menschen gemacht hat (Mk 10, 17-27): er hatte Besitz und beobachtete die Gesetze und Vorschriften. Trotzdem, so fühlte er, fehlt etwas. Jesus sah ihn mit Liebe an - so sieht er auch jeden von euch an - und lud ihn ein, alles zu verlassen und ihm folgen. Der junge Mann „*aber war betrübt, als er das hörte, und ging traurig weg; denn er hatte ein großes Vermögen*“. Das Hängen am Besitz hinderte ihn daran, die Gnade zu erfahren, ganz nahe bei Gott zu sein.

Lasst Euch von Franziskus inspirieren, der seinen ganzen Reichtum tauschte gegen den Schatz der Loslösung und so zu einem befreiten Menschen wurde, der Gott, den Menschen - ja allen Geschöpfe zu lieben vermochte. Er wurde Bruder aller in seiner völligen Befreiung. Gebt euch selbst großzügig und ohne Vorbehalt Christus und seinem Wirken hin. Seid Werkzeuge der Barmherzigkeit und schenkt sie allen, die Euch auf dem Weg der Nachfolge Christi begegnen. Möge diese Barmherzigkeit euer Denken vollständig dominieren - damit Ihr all eure Intelligenz und eure Fähigkeiten in den Dienst der Gerechtigkeit stellen könnt. Möge sie euer Herz beherrschen - so dass in euch die Liebe Gottes pulsieren kann und in jeder Situation deutlich wird. Möge sie eure Füße dominieren - so könnt Ihr ohne müde zu werden zu denen am Rande gehen. Möge sie eure Hände beherrschen, damit ihr sie denen ausstrecken könnt, die der Hilfe bedürfen. Je mehr ihr loslasst, je mehr ihr befreit seid, desto mehr werdet Ihr erhalten. „*Denn wer hat, dem wird gegeben*“ (Mt 13,12).

Dies sind die drei Einladungen, die wir Euch nahebringen möchten. Wir freuen uns, möglichst viele in Krakau zu sehen, wo wir zusammen mit Christus und dem hl. Franziskus konkret erfahren mögen: „*Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen*“ (Mt 7,5).

Rom, 11. Juli 2016, am Fest des heiligen Benedikt

Fr. Michael Anthony Perry OFM
Sr. Deborah Lockwood OSF
Fr. Mauro Jöhri OFM Cap
Fr. Nicholas Polichnowski TOR
Fr. Marco Tasca OFM Conv
Tibor Kauser OFS

OFS NATIONAL R.i.p.



Nach schwerer Krankheit verstarb am 18. Mai 2016 der stellvertretende Nationalbeauftragte des FKA, Rudolf Voss, im Alter von 78 Jahren.

Schon bei unseren letzten Vorstandssitzungen konnte Rudolf leider nicht mehr teilnehmen. Pia und ich haben Rudolf

und seine Frau Vroni noch im Februar in Schongau besucht. Hier hatten wir feststellen müssen, dass er mit großen Schmerzen zu kämpfen hatte. So war es sicherlich am Ende für ihn eine Erlösung, denn als wir Abschied von Rudolf nahmen – er war Zuhause aufgebahrt –, sahen wir ein entspanntes, erlöstes und friedliches Lächeln in seinem Gesicht.

Für den Vorstand des FKA nahmen Silvia Hagenauer sowie andere Mitglieder des FKA am Requiem und an der Beerdigung teil. Dort verlas Silvia auch den Nachruf von Joachim Kracht, der im folgendem aufgeführt ist: *Liebe Vroni, liebe Angehörige, verehrte Trauergäste, für das Franziskanische Krankenapostolat möchte ich mein tiefes Bedauern über den Tod von Rudolf aussprechen, denn er war nicht nur ein engagierter Stellvertreter im FKA-Vorstand, sondern war für mich persönlich zu einem guten und liebevollen Freund geworden. Für ihn war nicht nur dieses Jahr ein Jahr der Barmherzigkeit, sondern dies galt für ihn immer und war in seinem Leben gelebte Praxis. Aus dem tiefen Glauben und der Überzeugung heraus nahm er sich den Sorgen, Nöten und dem Leid seiner Mitmenschen an, so wie es bei Matthäus heißt: "Was ihr für einen meiner geringsten Brüdern und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan" (Mt 25,40).*

Auch wenn Rudolf in keiner Briefgruppe mitgeschrieben hat, so war es ihm sehr wichtig über persönliche Kontakte oder Telefonate Verbindung zu unseren Mitgliedern zu halten und sich ihrer Sorgen anzunehmen, aber sich auch mit ihnen zu freuen. Bei unseren Besuchen bei Rudolf und Vroni, konnten wir dies erfahren, dass die Menschen mit ihren Sorgen und Nöten immer ein offenes Ohr und Hilfe fanden.

Unvergesslich wird sein beindruckender Vortrag über den See Genezareth bei der Religiösen Woche 2014 sein oder im Folgejahr über die „bewährte Notfallapotheke“, den er selber nicht halten konnte, aber Vroni führte ihn mit viel Begeisterung und Emotionen aus.

Bei unserem letzten Treffen in Schongau im Februar, war es Rudolf ein Bedürfnis, meiner Frau und mir zwei Schnitzereien zu schenken. Eine kleine Marienfigur und ein Kreuz. Lieber Rudolf, wir werden diese in Ehren halten und Deiner in Freundschaft gedenken.

Für deinen Einsatz für das Franziskanische Krankenapostolat möchten wir „Vergelt's Gott“ sagen, aber auch Danke sagen, dass uns der Weg für einige Jahre zusammengeführt hat.

Joachim Kracht

Die Anzahl der Besucher? Sie war mit 40.000 erstaunlich hoch.

Das Leitwort: "Seht, da ist der Mensch"? Es verwies auf alle Menschen, besonders aber auf jene, denen es im Moment nicht gut geht.

Die Ansprache des Papstes? Zum ersten Mal wurde per Video-Botschaft der Papst zugeschaltet. Papst Franziskus sprach ca 7 min in gut verständlichem Deutsch zu den Gläubigen.

Die offizielle Jubiläumsfeier? Sie fand in der Oper statt, außer mehreren Ansprachen gab es eine wunderbare musikalische Darbietung von vier jungen Damen.

Die kurzen Wege? Das gab es schon öfter, in Leipzig fand ich es wirklich sehr gelungen.

Die Haupt-Gottesdienste? Sie waren alle gut besucht, viele Menschen waren schon Stunden vorher da, um sich einen guten Platz zu sichern.

Die Großveranstaltungen? Sie waren nicht so gut besucht wie sonst. Selbst bei der Veranstaltung mit dem Bundespräsidenten war die Halle halb leer geblieben. Vielleicht hatten zu viele Leute gedacht, sie bekämen keinen Platz, wie es auf früheren Katholikentagen oft der Fall gewesen ist.

Das Zelt des OFS? Es war ständig gut frequentiert, das von P. Georg entwickelte Quiz fand bei Groß und Klein großes Interesse. Oft habe ich gestaunt, wieviel selbst jüngere Kinder ohne Hilfe wussten.

Unser eigener Gottesdienst? Der war leider nicht so gut besucht wie beim letzten Mal. Das lag wohl auch daran, dass sich die Kirche im offiziellen Veranstaltungskatalog nicht auf Anhieb im Stadtplan finden ließ.

Unser Privatquartier? Das war ganz große Klasse. Unsere Gastgeberin hatte vier Personen aufgenommen, sie waren alle aus unserem Orden und wir kannten uns. Wir bekamen ein Super-Frühstück, ein Essen bei der Ankunft und am Abfahrtstag, jeder einen Haustürschlüssel und wirklich das Gefühl, dort willkommen und zuhause zu sein.

Gerti Theobald



Was hat den letzten **Katholikentag in Leipzig vom 25. bis 29. Mai 2016** so besonders gemacht?

Die Zahl? Es war der 100. Deutsche Katholikentag.

Die Lage? Leipzig liegt in den neuen Bundesländern und damit nicht gerade in der Mitte von Deutschland.

Die Stadt? Leipzig hat nur einen Anteil von 4,3% Katholiken in der Stadt.

Das Flair der Stadt? Leipzig hat zum Glück nur zwei Bombenangriffe im letzten Krieg überstehen müssen. So sind die meisten alten Häuser erhalten geblieben und in den letzten Jahren fast alle wunderbar restauriert worden.

Der Ortsbischof? In Regensburg lud uns Bischof Heiner Koch, damals Bischof von Dresden-Meißen, sehr eindringlich ein, ihn beim nächsten Katholikentag (KT) in Leipzig nicht alleine zu lassen. Als der 100.KT stattfand, war er gar nicht mehr der Ortsbischof, sondern schon länger Erzbischof von Berlin. Sehr gut war, dass kurz zuvor für das gastgebende Bistum ein neuer Bischof ernannt wurde, Weihbischof Heinrich Timmerevers. Er wird allerdings erst am 27. August in sein Amt eingeführt.

Der Vorverkauf? Er war mit 30.000 Dauerkarten durchschnittlich.



Bilder von der Messfeier



Nicht nur Bischöfe (wie oben Bischof Feige von Magdeburg) kamen zu uns an den Stand



Auch die örtliche Tagespresse fand Mitglieder der franziskanischen Familie sehr fotogen.

Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK)

Die Arbeitsgemeinschaft der katholischen Organisationen Deutschlands hat bei der Delegiertenversammlung am 01. / 02. Juli 2016 in Siegburg ihre Mitglieder im Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) gewählt. Zu wählen waren insgesamt 97 ZdK-Mitglieder, 52 aus den Personalverbänden, 37 aus Aktionen, Sachverbänden, Berufsverbänden und sonstigen Zusammenschlüssen sowie 8 aus geistlichen Gemeinschaften und Bewegungen sowie aus den Säkularinstituten. Als eine der acht Mitglieder aus den geistlichen Gemeinschaften wurde auch unsere Nationalvorsteherin Mechthild Händler gewählt: Die Wahl erfolgt für die Dauer von vier Jahren. Herzlichen Glückwunsch.

Assisi-Fahrt im Oktober

Vom 07. – 16.10.2016 bietet P. Georg eine Assisi-Fahrt für den OFS an. Es sind noch Plätze frei. Zustiegsmöglichkeiten nach Absprache – Kosten liegen je nach Zustieg und Notwendigkeit einer Zwischenübernachtung in München zwischen 425 und 600 Euro (DZ, ÜF). Einzelzimmerzuschlag beträgt 140 €. Nähere Informationen bei P. Georg in Essen (essen@franziskaner.de) oder über die Redaktion.

Religiöse Woche des FKA in Altötting

Liebe Geschwister, Freunde und Interessierte, herzlich möchten wir Euch zur diesjährigen Religiösen Woche 2016 vom 23.10.- 29.10.2016 in das Caritasheim St. Elisabeth, Raitenharter Straße 18, 84503 Altötting einladen!

Reicher werden an Barmherzigkeit.

„Der Herr ist barmherzig und gnädig, langmütig und reich an Güte.“ (Ps. 103,8)

In den gemeinsamen Tagen wollen wir uns austauschen zum Thema „Barmherzigkeit“. Dabei betrachten wir u.a. die sieben leiblichen Werke der Barmherzigkeit, die sieben geistigen Werke der Barmherzigkeit und vieles mehr. Neben Impulsreferaten, Gruppengesprächen und Kreativarbeit wollen wir täglich die Heilige Messe feiern und uns ausreichend Zeit zum Gebet nehmen. Natürlich steht auch wieder der gemeinschaftliche Besuch der Gnadenkapelle auf dem Programm. In geselliger und gemütlicher Runde wollen wir die Tage beschließen.

Auch werden P. Fritz Korte SJ, Frankfurt und P. Franz M. Siebenäuger OFM Cap, Altötting, wieder unsere bewährten Geistlichen Begleiter sein.

Die Kosten betragen 335 €. Der Betrag dient ausschließlich zur Deckung der Kosten für Vollpension und Unterkunft.

Anmeldeschluss: 14.8.2016

Wenn Ihr noch Fragen habt, so stehen wir Euch natürlich gerne zur Verfügung.

Eure Anmeldung nimmt gerne Silvia Hagenauer, Grüntenstr. 11, 87544 Blaichach entgegen und wird Euch eine Anmeldebestätigung zusenden.

Mattenkapitel in Würzburg

Vom 11. – 13. November 2016 lädt der Nationalvorstand ein zu einem Mattenkapitel unter dem Thema „Ehe und Familie – Liebe miteinander leben. Franziskanische Perspektiven“ ein. Referenten sind die ehemalige Nationalvorsteherin von Polen, Emilia Nogaj und ihr Mann Marek, sowie Ewald Kreuzer, bis zum letzten Generalkapitel Mitglied des Internationalen Vorstandes des OFS. Interessenten wenden sich bitte an die jeweiligen Regionalvorstände

OFS regional

Neuer Vorstand der Region Nordwest

Am Vortag des Pfingstfestes 2016 wurde in Krefeld unter Leistung von Mechthild Händler und in Anwesenheit von P. Georg Scholles ein neuer Vorstand gewählt und in sein Amt eingeführt. Aus persönlichen Gründen hat der gewählte Schriftführer sein Amt nach wenigen Wochen wieder niedergelegt, so dass der Vorstand derzeit besteht aus dem wiedergewählten Vorsteher Waldemar Domanski, aus Lisa Uhländer-Masiak als Stellvertreterin, Gertrud Thielen als Kassenwartin und Petra Lohmann als Bildungsbeauftragter.

Neuer Vorstand der Region Mitte

Beim Regionalwahlkapitel am 4. Juni 2016 in Fulda wurde unter der Leitung der stellvertretenden Nationalvorsteherin Elisabeth Heinrich und in Anwesenheit von P. Georg Scholles Ursula Clemm als Vorsteherin bestätigt, Sigrid Pleger zu ihrer Stellvertreterin, Sabine Keßler zur Schriftführerin, Gaby Petzold zur Kassenwartin und Benjamin Berger zum Bildungsbeauftragten gewählt. Die Einsetzung erfolgte in der Messfeier am Sonntag, der der Regionalassistent P. Hermann-Josef Schlepütz vorstand.



Spiritualität der Schöpfung bei Franziskus von Assisi und Papst Franziskus

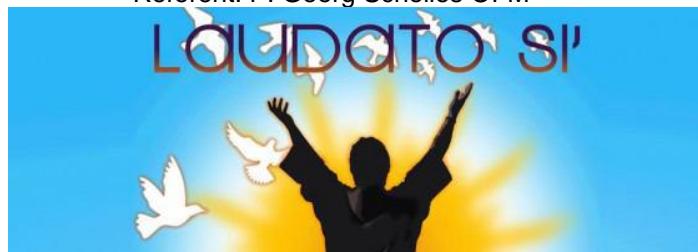
Die Region Nordwest lädt ein zu einem
Thementag

am Sa., 17. September 2016
in Essen

(Franziskanergemeinde Hl. Kreuz
Franziskanerstr. 69, 45139 Essen)

10.30 – 17.00 Uhr

Referent: P. Georg Scholles OFM



Seminar Haus Ohrbeck: „Wie verschieden doch die Menschen sind“

Vom 19.-21. August 2016 bietet die franziskanische Bildungsstätte Haus Ohrbeck in Kooperation mit der franziskanischen Initiative 1219 Religions- und Kulturdialog e. V. und der Franziskaner Mission Dortmund ein Seminar zu kulturellem und interreligiösem Dialog an. Einblicke in andere Religionen, die Auseinandersetzung mit der Veränderung des Missionsbegriffes und die Frage nach dem eigenen Selbstverständnis zeigen Möglichkeiten des Dialogs auf und ermutigen, zur Verständigung zwischen den Menschen beizutragen.

OFS lokal

Monatliche Gebetsintentionen

Wie auch in den zurückliegenden Jahren hat der Internationale Vorstand Gebetsanliegen veröffentlicht, die jeden Monat auch das Bewusstsein steigern können, Teil der internationalen Gemeinschaft des OFS zu sein. Für die nächsten Monate sind wir eingeladen zu beten:

- Juli** **Für die Geistlichen Assistenten**
Für den OFS in Ungarn anlässlich des Wahlkapitels
Für das Internationale YouFra-Treffen und den Weltjugendtag in Polen
- August** **Für das Präsidium des CIOFS und alle Nationalvorstände**
Für den OFS in Paraguay anlässlich des Wahlkapitels
- September** **Für die verfolgten Christen**
Für den OFS in der Slowakei, in Neuseeland, Madagaskar, Australien-Ozeanien, Polen, Ecuador und Mexiko anlässlich des Wahlkapitels
- Oktober** **Für die Familien**
Für den OFS in Kroatien, Frankreich, Tansania und Indien anlässlich des Wahlkapitels.
Für das CIOFS-Präsidium
Für die geschwisterliche und pastorale Visitation des OFS in den Vereinigten Staaten, auf Kuba und in Kanada.

- November** **Für die verstorbenen Mitglieder der franziskanischen Familie**
Für den OFS in Papua-Neu-Guinea, Uruguay, Albanien, im Libanon, in Kenia und Nigeria anlässlich des Wahlkapitels.
- Dezember** **Für die Franziskanischen Kindergruppen (Araldini)**
Für den OFS in Kenia und im Tschad anlässlich des Wahlkapitels
- 2017**
- Januar** **Für den OFS und die YouFra in Afrika**
Für den Frieden in der Welt.
- Februar** **Für die weltlichen und politischen Führer**
- März** **Für den OFS und die YouFra in Ozeanien**

Anregungen für die Kapitel

1. Wie würdet Ihr aus Eurer Erfahrung „Barmherzigkeit“ buchstabieren?
2. Welche Chancen bieten sich dadurch, dass die Menschen verschieden sind? Wo liegen Risiken? Wie kann ihnen begegnet werden?

Kontaktadresse der Redaktion:

Mechthild Händler,
Schwarzmannstr. 4, D-36039 Fulda

Neue CD zum Sonnengesang

Der Fuldaer Musiker Frank Tischer hat den Sonnengesang von Franz von Assisi auf beeindruckende Weise neu vertont. Dabei verbindet er elektronische mit orchestraler Musik. Die Uraufführung fand am 11. März 2016 in der Christuskirche in Fulda statt. Mitgewirkt haben an dem rund 1,5-stündigen Werk rund 100 Schüler der Rudolf-Steiner-Schule Loheland.

Zwei Zitate aus der Fuldaer Zeitung zur Uraufführung:

„Frank Tischers Vertonung des Sonnengesangs ist ein eineinhalbstündiges Werk für Chor, Orchester und Band. An die 100 Schüler der Rudolf-Steiner-Schule Loheland präsentierten den berühmten Text des Heiligen in altitalienischer, umbrischer Sprache. Dabei hat Tischer mit seiner Partitur umgesetzt, was er sich vorgenommen hatte, nämlich Wert zu legen auf eher klassische, orchestral getragene Klänge mit einem Hauch Moderne, ohne dabei ins Poppige abzugleiten.“

„Vor den von Antonia Cantalego eigens für diese Premiere gemalten Bildern, die sich auf die Kernaussagen des Textes bezogen und hinter den Akteuren großflächig im Altarraum projiziert wurden, sang der Chor in der altitalienischen Originalsprache, was Franziskus in acht Abschnitten zum Lobpreis des Schöpfers und der Schöpfung in eine einzigartige literarische Form gegossen hat.“

Mittlerweile ist Tischers Aufführung auch auf CD erschienen, die direkt bei ihm bezogen werden kann [tischer@frank-tischer.de].



Konzert in Fulda

Am 1. Oktober 2016 findet in der Klosterkirche der Franziskaner auf dem Frauenberg in Fulda um 19 Uhr ein meditatives Instrumentalkonzert zum Sonnengesang mit Frank Tischer statt.